I Erläuterungen

Voraussetzungen gemäß KCGO und Abiturerlass in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung

Standardbezug
Die nachfolgend genannten Kompetenzbereiche und Einzelstandards sind für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsam.
Bewegungskompetenz
- den spezifischen konditionellen Anforderungen einer Sportart/Disziplin entsprechend trainieren (B2)
- ihr Bewegungshandeln gezielt beobachten, in angemessener Fachsprache beschreiben und die Ergebnisse für die Bewegungsausführung nutzen (B4)

Urteils- und Entscheidungskompetenz
- den Stellenwert eines qualitätsorientierten Fitness- und Gesundheitstrainings im Hinblick auf verschiedene Gesundheitskonzepte beurteilen und Konsequenzen für eine verhaltenswirksame Beeinflussung der Leistungsfähigkeit ableiten (U8)
- den Sport in seiner gesellschaftlichen Bedeutung kritisch reflektieren und dabei Einflussfaktoren einbeziehen (U10)
- Grundzüge der gegenwärtigen Sport-, Spiel- und Bewegungskultur und deren Organisationsformen charakterisieren und kritisch reflektieren (U12)

Darüber hinaus können weitere, hier nicht explizit benannte Einzelstandards für die Bearbeitung der Aufgabe nachrangig bedeutsam sein, zumal die Kompetenzbereiche in engem Bezug zueinander stehen. Die Operationalisierung des Standardbezugs erfolgt in Abschnitt II.

Inhaltlicher Bezug
Die Aufgabe 1 bezieht sich auf das
Themenfeld *Struktur sportlicher Bewegungen* (Q1.2), insbesondere auf die Stichworte *Phasenstruktur zyklischer und azyklischer Bewegungen*, *funktionale Betrachtung (Knotenpunkte)* und *biomechanische Prinzipien (optimaler Beschleunigungsweg, Anfangskraft, Koordination von Teilimpulsen)*, und auf das Themenfeld *Bedeutung der Kraft im Fitness- und Gesundheitstraining* (Q2.1), insbesondere auf die Stichworte *Strukturmodell Kraft (Maximalkraft, Schnellkraft (Reaktivkraft), Kraftausdauer)*, *Hauptmuskelgruppen der Skelettmuskulatur*, *Trainingsmethoden zum Muskelaufbau und zur Verbesserung der Kraftausdauer*, *Organisationsformen (Stationstraining, Circuittraining)* und *Körperstabilisationstraining, muskuläre Dysbalancen (Strategien zur Prävention und Intervention)*.

Die Aufgabe 2 bezieht sich auf das
Themenfeld *Motive sportlichen Handelns* (Q2.2), insbesondere auf das Stichwort *Gesundheitskonzepte (Risikofaktoren-Modell, Salutogenese-Modell)*.

Die Aufgabe 3 bezieht sich auf das
Themenfeld *Wechselwirkungen zwischen Wirtschaft, Politik, Medien und Sport* (Q3.2), insbesondere auf die Stichworte *Sport in den Massenmedien (vom Sportereignis zum Mediensport)* und *Sportveranstaltungen / Events (Sponsoring, Wirtschaftsfaktor Sport, TV-Präsenz, Telegenität, Rezeption und Inszenierung)*.

II Lösungshinweise

In den nachfolgenden Lösungshinweisen sind alle wesentlichen Gesichtspunkte, die bei der Bearbeitung der einzelnen Aufgaben zu berücksichtigen sind, konkret genannt und diejenigen Lösungswege aufgezeigt, welche die Prüflinge erfahrungsgemäß einschlagen werden. Lösungswege, die von den vorgegebenen abweichen, aber als gleichwertig betrachtet werden können, sind ebenso zu akzeptieren.

Aufgabe 1.1
Die Zuordnung der Phasenstruktur kann entweder morphologisch oder funktional erfolgen. Beispielhaft wird die Zuordnung nach Meinel/Schnabel (morphologisch) dargestellt. Bei der dargestellten Bewegung handelt es sich um eine azyklische Bewegung, die nach Meinel/Schnabel in eine Vorbereitungsphase (Herstellung optimaler Ausgangsbedingungen für den Hauptteil der Bewegung, also den Körper in eine Position zu bringen, aus der der Sprung schnellstmöglich und kraftvoll ausgeführt werden kann; Bilder 1–3), eine Hauptphase (Durchführung der wesentlichen Bewegungsaktion, also Durchführung des Startsprungs; Bilder 3/4–7) und eine Endphase (Sicherung des Bewegungsergebnisses, also ein reibungsarmes Eintauchen ins Wasser für die weitere Fortbewegung in Schwimmrichtung; Bilder 7–8) eingeteilt werden kann.

Grundlegende Bewegungselemente sind
in der Vorbereitungsphase:
- Schrittstellung (Bild 1–2)
- Umgreifen der vorderen Startblockkante (Bild 1–2)
- leichtes Absenken des Körperschwerpunktes nach hinten-unten und Spannung in den Beinen aufbauen (Bild 2)

in der Hauptphase:
- Körperschwerpunkt nach vorne verlagern (Bild 3)
- beidbeiniger schnellkräftiger Abdruck vom Startblock nach vorne (Bilder 3–5)
- Nach-vorne-Führen der Arme (Bilder 3–5)
- Ganzkörperstreckung über aktive Kopfsteuerung (Bilder 6 und 7)

in der Endphase:
- Streckung in der Hüfte (Bilder 7 und 8)
- möglichst widerstandsarmes flaches Eintauchen des gestreckten Körpers ins Wasser (Bild 8)

Aufgabe 1.2
Biomechanisches Prinzip der Koordination von Teilimpulsen (exemplarisch):
Das Prinzip der Koordination von Teilimpulsen beschreibt die möglichst optimale Passung der zeitlichen Abfolge und der Stärke der Krafteinsätze sowie der räumlichen Abfolge von Teilkörperbewegungen zueinander.
So ist es beim Startsprung wichtig, dass man sich im richtigen Moment mit den Beinen vom Startblock abdrückt, um nicht zu bogenförmig (Kopfsprung), aber auch nicht zu flach abzuspringen. Außerdem muss das schwungvolle Nach-vorne-Führen der Arme zeitlich und in der Stärke des Krafteinsatzes zum Abdruck und zur Körperstreckung passen, um die Bewegung optimal unterstützen zu können. Weitere sowohl zeitlich als auch in ihrem Krafteinsatz zu koordinierende Bewegungsbestandteile sind die Körperstreckung, die Streckung der Beine sowie die Bewegung des Kopfes, mit der die Gesamtbewegung in ihrer Richtung maßgeblich gesteuert wird.

Aufgabe 1.3

Benötigte Kraftfähigkeiten für den Startsprung sind:

- Schnellkraft: die Fähigkeit des Nerv-Muskel-Systems, den Körper, Teile des Körpers oder Gegenstände gegen einen Widerstand schnell zu bewegen; wird benötigt, um sich explosiv und kraftvoll vom Startblock abzudrücken
- Maximalkraft: bildet die Grundlage für die schnellkräftig aufzubringende Kraftleistung

Eckpunkte eines geeigneten Trainingskonzeptes:

- Das Krafttraining sollte über mindestens 4 bis 6 Wochen angelegt sein und sowohl ein grundlegendes Maximalkraft- als auch ein spezifisches Schnellkrafttraining beinhalten.
- Grundlegende Methoden des Maximalkrafttrainings sind ein Hypertrophietraining (3 Sätze oder mehr mit jeweils 8 bis 12 Wiederholungen bei submaximaler Belastung und jeweils 2 bis 3 Minuten Pause), ein IK-Training (5 Sätze oder mehr mit jeweils 1 bis 5 Wiederholungen bei maximaler Belastung und jeweils ca. 2 Minuten Pause) oder eine Mischform (z.B. Pyramidentraining).
  - Das Maximalkrafttraining könnte beispielsweise als Gerätetraining (z.B. Zirkeltraining) durchgeführt werden. Zur Vermeidung körperlicher Dysbalancen sollte es als Ganzkörpertraining unter Beachtung der ausgeglichenen Belastung von Agonisten und Antagonisten gestaltet sein, aber besonderen Wert auf die Beinmuskulatur legen (Abdruck vom Startblock).
  - Die Methodik des Schnellkrafttrainings zeichnet sich aus durch 6 bis 8 Wiederholungen mit maximal schneller, explosiver Bewegungsausführung bei ca. 30 bis 60 % der Maximalkraft über 3 bis 5 Serien, zwischen denen jeweils ca. 3 bis 5 Minuten Pause liegen.
  - Das Schnellkrafttraining sollte mit Schwerpunkt auf die Beinmuskulatur durchgeführt werden und könnte eine Mischung aus unspezifischen und spezifischen Trainingsformen (z.B. explosives (Ab-)Sprungtraining, Fußgelenk- und Ausfallsprünge) beinhalten.
  - Das Krafttraining sollte mindestens zweimal wöchentlich durchgeführt werden und den allgemeinen Prinzipien der Trainingsgestaltung (z.B. progressive Belastungssteigerung, Variation der Trainingsbelastung) genügen.

Aufgabe 2

Material 2 suggeriert einen Zusammenhang zwischen Lebensbedingungen und Gesundheitsverhalten und dem Entstehen von Krankheit. Laut diesem Zusammenhang bedingen die Lebensgewohnheiten und das Gesundheitsverhalten der Menschen die Entstehung von Risikofaktoren, die ursächlich für die Entstehung von Krankheit seien. Damit stellt das Material den Grundgedanken des Risikofaktoren-Modells dar.
Erläuterung wesentlicher Elemente des Modells:
Das Risikofaktoren-Modell geht davon aus, dass bestimmte Faktoren mit dem gehäuften Auftreten von Erkrankung und Sterblichkeit in einem direkten oder indirekten Zusammenhang stehen. So geht man beispielsweise davon aus, dass Bewegungsmangel Herz-Kreislauf-Erkrankungen hervorrufen kann.
Eine Möglichkeit, diese Faktoren zu unterteilen, ist die Unterteilung in nicht beeinflussbare (z.B. Alter, Geschlecht, genetische Bedingungen) und beeinflussbare Faktoren.
Beeinflussbare Faktoren können Umweltbedingungen (hier Lebensbedingungen wie zum Beispiel Luftqualität, Lärm, Umweltgifte) und Verhaltensweisen eines Menschen (hier Gesundheitsverhalten wie z.B. Ernährungsgewohnheiten, Drogenkonsum, Bewegungsverhalten) sein.
Jeder Mensch kann die Lebensbedingungen und das Gesundheitsverhalten positiv und negativ verändern und so Einfluss auf die Ausprägung von Risikofaktoren (z.B. Stress, Übergewicht, Bewegungsmangel) nehmen.
Die unterschiedlich starke Ausprägung der Risikofaktoren wirkt sich direkt oder indirekt auf den Gesundheitszustand aus. So kann beispielsweise zu viel Stress indirekt Schlaganfälle begünstigen, weil Stress zu Bluthochdruck führen kann, was wiederum ein Risikofaktor für Schlaganfälle ist.
Das Risikofaktoren-Modell richtet seine Hauptaufmerksamkeit auf die Zusammenhänge zwischen Risikofaktoren und Krankheit. Das Modell fasst das Auftreten der Risikofaktoren als mit statistischer Wahrscheinlichkeit beginnende Krankheit auf.

Auf der Grundlage des Modells lassen sich gezielt Konzepte entwickeln, um dem Auftreten von Risikofaktoren präventiv vorzubeugen oder sie zu beseitigen, z.B. der Bewegungsarmut und dem Übergewicht entgegenzusteuern oder sich z.B. das Rauchen abzugewöhnen und sich gesund zu ernähren.

Beurteilung der Grenzen:
Die WHO definiert den Gesundheitsbegriff als Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens.

Das Risikofaktoren-Modell grenzt geistiges und soziales Wohlbefinden sowie die Gesamtpersönlichkeit weitgehend aus und reduziert den Menschen auf einen Risikofaktorenträger.
Auch die Bedeutung von möglichen (geistigen und sozialen) Schutzfaktoren bei der Abmilderung und der Bewältigung von Risikofaktoren wird weitgehend außer Acht gelassen.

Durch das Modell lässt sich nicht erklären, warum man trotz idealer Lebensbedingungen und vorbildlichen Gesundheitsverhaltens erkranken kann.
Ebenso lässt sich nicht erklären, warum man trotz des Auftretens verschiedener Risikofaktoren nicht krank ist bzw. sich nicht krank fühlt.
Das Risikofaktoren-Modell basiert auf statistischen Datenauswertungen und ermöglicht nur bedingt individuelle Schlussfolgerungen.
Das Risikofaktoren-Modell hat gegenüber dem ganzheitlichen Gesundheitsbegriff nach der Definition der WHO deutliche Grenzen, weil es nur einen Aspekt (körperliche Gesundheit) betrachtet und selbst hierbei die möglichen Wirkungen der anderen Aspekte (geistig und sozial) vernachlässigt. Das Risikofaktoren-Modell hat durchaus seine Berechtigung innerhalb eines ganzheitlichen Gesundheitsbegriffs, kann für sich alleine genommen einem solchen aber nicht gerecht werden.

Aufgabe 3.1
Folgende Kritikpunkte werden im Jahr 2021 von Volker Schürmann im Interview mit Nico Marius Schmitz geäußert:

- Schürmann glaubt, dass die wirtschaftlichen Interessen der Veranstalter sowohl über den Interessen und Bedürfnissen der Sportler, also auch über den Interessen der Bevölkerung stünden.
- Obwohl vom IOC propagiert, spiele der Festcharakter, der einen bedeutenden Teil des olympischen Geistes ausmache, bei den Olympischen Spielen keine Rolle. Die Spiele würden dennoch durchgeführt.
- Schürmann behauptet, dass der olympische Gedanke von Korruption und Vermarktungsinteressen überdeckt werde und nur noch als Mittel zum Zwecke von wirtschaftlichen Interessen diene.
- Die Beschwörung des olympischen Geistes diene als Teil eines Geschäftsmodells im Wesentlichen der Vermarktung.
- Das IOC und sein Präsident agierten dabei nicht wie behauptet nach demokratischen Richtlinien.
- Schürmann deutet an, dass man als Präsident des IOC über Kompetenzen verfügen müsse, die mit demokratischem Verständnis nicht vereinbar seien.
- Ein wirklicher Kampf gegen Doping könne bei Olympischen Spielen nur dann stattfinden, wenn der olympische Sport im Mittelpunkt stehe und nicht die Medaillen und deren Vermarktung. Ohne diese Kultur bleibe jede andere Maßnahme nur Schönfärberei.
- Die vom IOC eingeforderte Neutralität sei bereits eine politische Haltung und dementsprechend eine politische Botschaft.

Aufgabe 3.2
In der Diskussion, inwiefern die bestehenden Abhängigkeiten zwischen Sport, Medien und Wirtschaft den Sport beeinflussen, sollten Nachteile und Vorteile für den Sport und die jeweils Beteiligten deutlich werden. Dabei sollten neben der Position Schürrmanns auch eigene Kenntnisse einfließen und als Argumentationsgrundlage dienen.

Im Folgenden werden mögliche Ansatzpunkte für eine Diskussion exemplarisch aufgeführt:
Mögliche negative Aspekte für den Sport und die beteiligten Akteure:

- Sportliche Wettkämpfe werden zu einem bloßen Mittel für einen anderen, nicht sportlichen Zweck heruntergewirtschaftet und dienen somit einer Vermarktungsstrategie.
- Finanzierung durch Medien und Sponsoren schafft Abhängigkeiten und gibt Medien und Sponsoren große Bedeutung bei der Mitsprache, Vergabe und Organisation von Sportveranstaltungen.
- Schaffung einer Kultur, in der nur Medaillen und deren Vermarktung zählen
- Charakter von Sportveranstaltungen (z.B. Olympischen Spielen) kann verloren gehen oder wird für Werbezwecke missbraucht.
- Medien greifen in Ablauf von Veranstaltungen ein (z.B. richten sich Startzeiten teilweise nicht nach sportlich sinnvollen Bedürfnissen, sondern nach Bedürfnissen der Medien).
- Regeln der Sportarten (z.B. Regelungen für direkte Punktgewinne, Satzlängen, Auszeiten etc.) werden nach Bedürfnissen der Medien verändert, um Platzierung von Werbung zu ermöglichen.
- Risiken für Sportler steigen beispielsweise bei neu eingeführten Wettbewerben oder wegen der höheren Dichte der Wettkämpfe.
- Verbände begeben sich in Abhängigkeiten von Medien und Sponsoren (z.B. werden Olympische Spiele durchgeführt, obwohl wegen Pandemie kaum Zuschauer zugelassen werden und der Festcharakter nicht erreicht werden kann).
- Gefahr des Gigantismus, da Medien Anforderungen an Austragungsstätten und Austragungsformate stellen

Mögliche positive Aspekte für den Sport und die beteiligten Akteure:

- Geld kommt auch dem Sport zugute (z.B. Fördergelder für Nachwuchs, Talentförderung oder bessere Sportstätten).
- Sportlerinnen und Sportler haben Chance, besser zu verdienen und sich zu professionalisieren.
- gute Rahmenbedingungen und Wettkampfmöglichkeiten durch Sponsorengelder
- Verbände, Funktionäre und Sportler profitieren durch mehr Präsenz in den Medien (höhere Bekanntheit, mehr Ansehen, höhere Einnahmemöglichkeiten).
- Medien schaffen bei Zuschauern Interesse und befriedigen die Nachfrage.
- Die zunehmende Eventkultur befriedigt die Bedürfnisse der Gesellschaft und schafft Nachfrage.

Je nach Herangehensweise müssen die zugrunde gelegten Aspekte vertieft und bewertet werden. Darüber hinaus können andere bzw. weitere Punkte diskutiert werden.

Aus den dargelegten negativen und positiven Aspekten könnte eine mögliche Bewertung wie folgt lauten:
Die Abhängigkeit des Sports von den Medien und der Wirtschaft tritt vor allem bei sportlichen Großveranstaltungen zu Tage. Durch das Einbinden von Medien und wirtschaftlichen Partnern besteht die Gefahr einer Abhängigkeit, welche zunehmend Einfluss auf die Vergaberichtlinien bzgl. des Austragungsortes, aber auch die Organisation der Sportveranstaltung nimmt. Eine Verstärkung dieses Effekts wird durch den gesellschaftlichen Wandel hin zu einer Eventkultur und daraus entstehendem Gigantismus bei solchen Großveranstaltungen erzeugt. All diese Faktoren haben dann schlussendlich eine Auswirkung auf die sportlichen Werte einzelner Sportarten und beeinflussen sowohl das Regelwerk als auch Wettbewerbsformate von Sportarten, welche dann Gefahr laufen, dem alleinigen Zweck einer guten Vermarktung zu dienen. Die Gesundheit und die Bedürfnisse der Athleten treten dabei in den Hintergrund.
Letztlich tritt in diesem Zusammenhang eine Ambivalenz zu Tage, da die Einbindung der Medien und der Wirtschaft in den sportlichen Kontext auch Möglichkeiten der Professionalisierung für Athleten, Verbände und Funktionäre bietet und manchen Sportarten erst Möglichkeiten zur Entwicklung eröffnet.

Letztlich wird hier die Frage nach einem gesunden Gleichgewicht zwischen Möglichkeiten und sich daraus ergebenden Risiken zu stellen sein. Dies erfordert jedoch von den Entscheidern eine verantwortungsvolle Haltung und Abwägung aller relevanten Kriterien und setzt einen demokratischen Entscheidungsprozess, der frei von Vorbehalten und Abhängigkeiten ist, voraus.

III Bewertung und Beurteilung

Die Bewertung und Beurteilung erfolgt unter Beachtung der nachfolgenden Vorgaben nach § 33 der Oberstufen- und Abiturverordnung (OAVO) in der jeweils geltenden Fassung. Bei der Bewertung und Beurteilung der sprachlichen Richtigkeit in der deutschen Sprache sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 12 Satz 3 OAVO in Verbindung mit Anlage 9b anzuwenden.

Bei der Bewertung und Beurteilung der Übersetzungsleistung in den Fächern Latein und Altgriechisch sind die Bestimmungen des § 9 Abs. 14 OAVO in Verbindung mit Anlage 9c anzuwenden.

Der Fehlerindex ist nach Anlage 9b zu § 9 Abs. 12 OAVO zu berechnen. Für die Ermittlung der Punkte nach Anlage 9a zu § 9 Abs. 12 OAVO sowie Anlage 9c zu § 9 Abs. 14 OAVO wird jeweils der ganzzahlige nicht gerundete Prozentsatz bzw. Fehlerindex zugrunde gelegt.

Für die Bewertung in den modernen Fremdsprachen ist der „Erlass zur Bewertung und Beurteilung von schriftlichen Arbeiten in allen Grund- und Leistungskursen der neu beginnenden und fortgeführten modernen Fremdsprachen in der gymnasialen Oberstufe, dem beruflichen Gymnasium, dem Abendgymnasium und dem Hessenkolleg“ vom 7. August 2020 (ABl. S. 519) zugrunde zu legen. Demnach erfolgt die Bewertung und Beurteilung mit der Maßgabe, dass lediglich bei der Ermittlung des Prüfungsergebnisses (Note) aus Prüfungsteil 1 und 2 gerundet wird.

Darüber hinaus sind die Vorgaben der Erlasse „Hinweise zur Vorbereitung auf die schriftlichen Abiturprüfungen (Abiturerlass)“ und „Durchführungsbestimmungen zum Landesabitur“ in der für den Abiturjahrgang geltenden Fassung zu beachten.

Als Kriterien für die Bewertung und Beurteilung dienen unter Beachtung der Zielsetzung der gymnasialen Oberstufe nach § 1 Abs. 2 OAVO neben dem Inhaltlichen auch die in den Kerncurricula genannten überfachlichen Kompetenzen, insbesondere die Sprachkompetenz und Wissenschaftspropädeutik; dies zeigt sich u.a. in qualitativen Merkmalen wie Strukturierung, Differenziertheit, (fach-)sprachlicher Gestaltung und Schlüssigkeit der Argumentation.

Eine Leistung ist mit **„ausreichend" (5 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen grundsätzlich nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- dem Startsprung beim Schwimmen die weitgehend richtige Phasenstruktur und in Grundzügen die grundlegenden Bewegungselemente zugeordnet werden,
- ein für den Startsprung wesentliches biomechanisches Prinzip in Grundzügen richtig herausgearbeitet wird,
- die für den Startsprung benötigten wesentlichen Kraftfähigkeiten grob skizziert und Eckpunkte eines dafür geeigneten Krafttrainingskonzepts im Ansatz entwickelt werden,

Aufgabe 2

- ausgehend von Material 2 wesentliche Elemente des Risikofaktoren-Modells in Grundzügen erläutert und dessen Grenzen hinsichtlich des in Material 3 beschriebenen Gesundheitsbegriffs einigermaßen überzeugend beurteilt werden,

Aufgabe 3

- die zentralen Kritikpunkte Schürmanns in ihren wesentlichen Grundzügen richtig wiedergegeben werden,
- ausgehend von der Position Schürrmanns in Ansätzen überzeugend diskutiert wird, inwiefern die Abhängigkeiten, die zwischen Sport, Medien und Wirtschaft im Allgemeinen bestehen, den Sport beeinflussen.

Eine Leistung ist mit **„gut" (11 Punkten)** zu beurteilen, wenn die für die Bearbeitung der Aufgabe besonders bedeutsamen Kompetenzen weitgehend nachgewiesen werden und in

Aufgabe 1

- dem Startsprung beim Schwimmen die richtige Phasenstruktur und in überzeugender Weise die grundlegenden Bewegungselemente zugeordnet werden,
- ein für den Startsprung wesentliches biomechanisches Prinzip differenziert herausgearbeitet wird,
- die für den Startsprung benötigten wesentlichen Kraftfähigkeiten fachlich zutreffend skizziert und Eckpunkte eines dafür geeigneten Krafttrainingskonzepts überzeugend entwickelt werden,

Aufgabe 2

- ausgehend von Material 3 wesentliche Elemente des Risikofaktoren-Modells umfassend erläutert und dessen Grenzen hinsichtlich des in Material 4 beschriebenen Gesundheitsbegriffs differenziert beurteilt werden,

Aufgabe 3

- die zentralen Kritikpunkte Schürmanns differenziert und richtig wiedergegeben werden,
- ausgehend von der Position Schürrmanns tiefgehend und überzeugend diskutiert wird, inwiefern die Abhängigkeiten, die zwischen Sport, Medien und Wirtschaft im Allgemeinen bestehen, den Sport beeinflussen.

Gewichtung der Aufgaben und Zuordnung der Bewertungseinheiten zu den Anforderungsbereichen

Aufgabe	Bewertungseinheiten in den Anforderungsbereichen			Summe
	AFB I	AFB II	AFB III	
1.1	10	5		**15**
1.2	5	5		**10**
1.3		10	10	**20**
2	5	10	5	**20**
3.1	10			**10**
3.2		10	15	**25**
Summe	**30**	**40**	**30**	**100**

Die auf die Anforderungsbereiche verteilten Bewertungseinheiten innerhalb der Aufgaben sind als Richtwerte zu verstehen.